Heidi Möller

Menschen, die getötet haben

Heidi Möller

Menschen, die getötet haben

*Tiefenhermeneutische Analysen
von Tötungsdelinquenten*

Westdeutscher Verlag

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Möller, Heidi:

Menschen, die getötet haben: tiefenhermeneutische
Analysen von Tötungsdelinquenten / Heidi Möller. –
Opladen: Westdt. Verl., 1996

ISBN 978-3-531-12821-4

ISBN 978-3-322-90634-2 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-322-90634-2

Alle Rechte vorbehalten

© 1996 Westdeutscher Verlag GmbH, Opladen

Der Westdeutsche Verlag ist ein Unternehmen der Bertelsmann Fachinformation.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Umschlaggestaltung: Horst Dieter Bürkle, Darmstadt

Gedruckt auf säurefreiem Papier

Das Ende des Wortes Nie

Nie könnte ich lügen,
wie oft habe ich es schon getan.
Nie könnte ich ungehorsam sein,
wie oft bin ich es schon gewesen.
Nie könnte ich meiner Frau untreu sein,
und doch geschah auch dies einmal.
Nie könnte ich einen Menschen schlagen,
doch einmal bin ich ausgerastet.
Nie könnte ich einen Menschen töten,
so dachte ich

bis zu dem Tag,
an dem meine Frau starb,
durch meine Hände.
Das war das Ende
des Wortes NIE.

Klaus Wachter (1992, S. 72)

Inhalt

Einleitung	13
1 Modelle zur Erklärung von Kriminalität	15
1.1 Biologistische Ansätze	15
1.2 Das Konzept der Psychopathischen Persönlichkeit	17
1.3 Soziologische Theorien	18
1.3.1 Sozialstrukturelle Ansätze	18
1.3.2 Sozialisationsbedingungen	23
1.3.3 Soziale Kontrolltheorien	26
1.3.4 Theorie der Neutralisationstechniken	27
1.3.5 Der labeling-approach Ansatz	28
1.4 Psychodynamische Theorien älterer Provenienz	29
1.4.1 Freud: Der Verbrecher aus Schuldbewußtsein	29
1.4.2 Alexander und Staub: Der Verbrecher und seine Richter	30
1.4.3 Stekels Konzept des universell kriminellen Kindes	31
1.4.4 Reik: Geständniszwang und Strafbedürfnis	31
1.5 Neuere psychoanalytische Ansätze	32
1.5.1 Moser: Jugendkriminalität und Gesellschaftsstruktur	32
1.5.2 Richter: Projektive Familiensysteme	38
1.5.3 Rauchfleisch: Dissozialität	39
1.6 Weibliche Kriminalität	46
1.6.1 Biologistische Erklärungsmodelle	47
1.6.2 Psychoanalytische Ansätze	47
1.6.3 Mehr-Faktoren-Ansätze	48
1.6.4 Strukturell-funktionale Devianztheorien	49
1.6.5 Labeling approach	50
1.6.6 „Männliche“ Kriminalität und „weibliche“ Krankheit?	51
1.6.7 Spezifisch weibliche Delikte	51
1.6.8 Die "maskierte" Kriminalität von Frauen	52
1.6.9 Unterschiedliche Rechtsanwendung	53
2 Tötungsdelinquenz	55
2.1 Allgemeiner Überblick	55
2.2 Klassifikationsmöglichkeiten von Tötungsdelikten	56
2.2.1 Täteraspekte	57
2.2.2 Situationsaspekte	59

2.2.3. Gruppendelikte.....	61
2.2.4 Die Trennungstat.....	62
2.2.5 Bereicherungstaten.....	65
2.3 Frauen, die töten (Jones, 1986).....	66
2.3.1 Geschlechtsspezifische Aspekte der Tötungskriminalität.....	67
2.3.2 Geschlechtsspezifische Diskriminierung von Frauen, die töten.....	69
2.3.3 Die Kindstötung.....	71
2.3.4 Soziologische Daten über Frauen, die töten.....	72
2.3.5 Abschließende Betrachtung.....	76
 3 Die Institution Gefängnis.....	 78
3.1 Beschreibung des Gefängnisses als totale Institution.....	80
3.2 Die gesellschaftliche Funktion der Justizvollzugsanstalten.....	81
3.3 Foucault: Überwachen und Strafen.....	83
3.4 Die Rolle der Bediensteten.....	88
3.5 Die Funktion der Organisation Gefängnis für die Bediensteten.....	90
3.6 Die Identität der Gefangenen.....	92
3.7 Die Rolle der totalen Institution für die Gefangenen.....	92
3.8 Das Gefängnis als Mutterersatz.....	93
3.9 Das Gefängnis als Vaterersatz.....	94
3.9.1 Die Flucht vor den Frauen.....	97
3.9.2 Homosexualität.....	97
3.10 Das Hafterleben von Frauen.....	98
 4 Zur Methodik der Untersuchung.....	 101
4.1 Die Erhebungsmethodik.....	101
4.1.1 Das narrative Interview (Schütze).....	101
4.1.2 Der Interviewleitfaden.....	102
4.2 Grundsätzliches zur Erhebung von Biographien der Straftäter.....	103
4.3 Durchführung der Untersuchung.....	105
4.4 Transskriptionsregeln.....	105
4.5 Auswertungsmethodik.....	106
4.6 Die Kreativitätsforschung.....	108
4.6.1 Das Modell des kreativen Prozesses.....	108
4.6.2 Systematische Heuristik.....	109
4.7 Kommunikative Validierung durch Korrespondenzprozesse.....	110
4.7.1 Freunde und Kollegen.....	110
4.7.2 Kontrollanalyse.....	110
4.7.3 Kolloquium.....	110
4.7.4 Die Doktormutter.....	111
4.8 Forschungsmethodologische Perspektiven.....	111
4.8.1 Tiefenhermeneutische Analyse nach Leithäuser & Volmerg.....	111

4.8.2 Die Methode des Auswertens nach Leithäuser & Volmerg.....	112
4.8.3 Tiefenhermeneutische Interpretation von Texten	113
4.9 Qualitative Inhaltsanalyse (Mayring)	114
4.10 Psychotherapeutische/diagnostische Perspektiven	116
4.10.1 Die Selbstpsychologie Kohuts	117
4.10.2 Integrative Therapie	120
4.10.3 Der Kontaktzyklus bei Perls.....	121
 5 Auswertung: Einzelfalldarstellungen	123
5.1 Gaby: „ <i>Ja, das klassische Dreiecksverhältnis</i> “	123
5.1.1 Kontextprotokoll	123
5.1.2 Interviewverlauf	123
5.1.3 Lebenslauf.....	124
5.1.4 Interpretation.....	125
5.2 Gertrud: „ <i>Der Zeitpunkt war da, für mich was zu tun</i> “	133
5.2.1 Kontextprotokoll.....	133
5.2.2 Interviewverlauf	134
5.2.3 Lebenslauf.....	134
5.2.4 Interpretation.....	137
5.3 Monalisa: „ <i>Weil ich meine Knastzeit so liebe und eine der Lebens- länglichen bin, die so schwer zu entlassen sind</i> “	149
5.3.1 Kontextprotokoll.....	149
5.3.2 Interviewverlauf	150
5.3.3 Lebenslauf.....	150
5.3.4 Interpretation.....	152
5.4 Rose: „ <i>Und immer diese Hörigkeit</i> “	162
5.4.1 Kontextprotokoll.....	162
5.4.2 Interviewverlauf	163
5.4.3 Lebenslauf.....	164
5.4.4 Interpretation.....	165
5.5 Erika: „ <i>Ich bin keen Mensch, ich bin 'n Ungeheuer...</i> “	180
5.5.1 Kontextprotokoll.....	180
5.5.2 Interviewverlauf	181
5.5.3 Lebenslauf.....	181
5.5.4 Interpretation.....	183
5.6 Hans: „ <i>Ich hab keine Abwehrstoffe gehabt dagegen</i> “	197
5.6.1 Kontextprotokoll.....	197
5.6.2 Interviewverlauf	198
5.6.3 Lebenslauf.....	199
5.6.4 Interpretation.....	202
5.7 Heinz: „ <i>Formell war ja alles lieb und nett; formell war alles mit dem lieben Gott ausgehandelt und bestens geregelt.</i> “	213
5.7.1 Kontextprotokoll.....	213
5.7.2 Interviewverlauf	213

5.7.3 Lebenslauf.....	214
5.7.4 Interpretation.....	216
5.8 Pierre: „ <i>Ich bin nu ma en Mörder</i> “	230
5.8.1 Kontextprotokoll	230
5.8.2 Interviewverlauf	230
5.8.3 Lebenslauf.....	231
5.8.4 Interpretation.....	232
5.9 Rolf: „ <i>Ich lebe, weil ich nicht sterben will. Das ist alles</i> “	244
5.9.1 Kontextprotokoll	244
5.9.2 Interviewverlauf	244
5.9.3 Lebenslauf.....	245
5.9.4 Interpretation.....	247
5.10 Stefan: „ <i>Und grade die, die so groß und laut tönen, es unmöglich finden, daß die für mich eigentlich am gefährdetsten sind</i> “	260
5.10.1 Kontextprotokoll.....	260
5.10.2 Interviewverlauf	260
5.10.3 Lebenslauf.....	261
5.10.4 Interpretation.....	263

6 Schlußfolgerungen: Das Gefängnis als "Stützkorsett" des Ichs 273

6.1 Mesallianzen	273
6.1.1 Erika.....	273
6.1.2 Rolf	275
6.1.3 Hans	277
6.1.4 Monalisa.....	278
6.2 Allianzen	279
6.2.1 Heinz.....	279
6.2.2 Gaby.....	281
6.2.3 Stefan	282
6.2.4 Pierre.....	283
6.3 Der schizoide Modus	284
6.3.1 Gertrud.....	285
6.3.2 Rose	286

7 Anmerkungen zur Psychotherapie mit Dissozialen..... 288

7.1 Zur Frage des Therapiezieles	288
7.2 Zur Frage der Therapiemotivation	289
7.3 Zur Frage des Arbeitsbündnisses	290
7.4 Zur Frage der Gegenübertragungsphänomene	290
7.5 Zur Frage erlebnisaktivierender Methoden	291
7.6 Zur Frage der Spezifität der Psychotherapie weiblicher Therapeuten mit Straffälligen.....	292

8 Ausblick	295
9 Zusammenfassung	297
Literaturverzeichnis	298
Anhang	304